

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1. & 15. außerhalb des Bezirks 1. & 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 10.

Samstag, den 27. Januar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag, den 5. Februar 1894
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Rathaus zu Wildbad:
aus Distr. I Meistern Abt. 1 Scheurengrund
und 20 Mittlerer Rauherberg:
Stammholz:
12 St. Langholz V. Cl. mit zusammen
1,62 Fsm.;
Stangen: Tannen und Fichten gemischt.
Derbstangen:
88 I. Cl., 56 II. Cl., 18 III. Cl.;
Hopfenstangen:
508 I. Cl., 283 II. Cl., 13 III. Cl.,
213 IV. Cl., 261 V. Cl.;
Brennholz:
Rm. 70 buchen Prügel, 53 dto. Aus-
schuß-Scheiter und Prügel; 24 tannene
Rölller, 68 dto. Prügel, 413 dto. Aus-
schuß-Scheiter und Prügel; 9 Eichen
Anbruch und Abfall, 185 Nadelholz-
Anbruch und Abfall;
Reisprügel:
Rm. 31 Buchen, 8 Nadelholz. 21 Ge-
mischte.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 29. Januar 1894
vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Sommerberg Abt. 8 Wildbaderhang:
212 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Cl.
mit 362,11 Fm.;
aus Linie Abt. 10 Kellerloch:
124 Stück buchenes Stammholz I.—II. Cl.
mit 99,43 Fm.
aus Wanne Abt. 1 Plöcherrain:
47 Stück tannenes Stammholz I.—IV. Cl.,
mit 63,06 Fm.
Das Tannenholz im Wildbaderhang ist
starkes Holz, meist I. u. II. Classe; die
Buchen im Kellerloch sind schön und stark.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 18. Januar 1894.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Johannes Kübler, Bierbrauers Witwe
von hier kommt folgende Liegenschaft:

Parz. 303 Anteil an
30 ar 47 qm Wiese und Gemüsegarten in Hauswiesen mit Scheuernanteil;
Parz. 380
12 ar 83 qm Wiese und Oede in der hinteren Rennbach mit Scheuernanteil;
Parz. 385
18 ar 26 qm Wiese und Laubgebüsch, Mauer und Oede in der hinteren Renn-
bach mit Scheuernanteil

am Dienstag, den 30. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum zweiten und letztenmal zum
Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 25. Januar 1894.

Ratschreiberei: Bäzner.

Für den provisionsweisen Verkauf einer hochfeinen Qualität

Süßrahm-Tafel-Margarinebutter

werden an allen Orten tüchtige, solide in Bäcker- und Condi-
torenkreisen gut eingeführte Vertreter gesucht. Anträge erbeten
unter G. 4234 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Stadt Wildbad.

Wegsperrre.

Der Verkehr auf der Langstaig durch
den Stadtwald ist wegen Holzfällung in
Abt. Buchplatte gefährdet.

Den 23. Januar 1894.

Stadtschultheißenamt: Bäzner.

Gustav Treiber

Sattler u. Tapezier

empfehlte sich in allen in sein Fach einschlag-
enden Arbeiten.

Wohnhaft bei:

Herrn Kappelmann, Metzner.

Zahnarzt E. Deimling

ist in Wildbad eingetroffen und ist im

Gasthaus z. gold. Stern

Zimmer Nr. 5

täglich von 9—12 und 2—4 Uhr zu sprechen.

Grüne Erbsen

empfehlte

Gustav Hammer.

Chr. Brachhold

empfehlte in frisch angekommener Ware:

Russ. Kronsardinen,
holl. Vollheringe,
I^a Delicatess-Heringe

in fein pikanter Sauce, eigenes Marinat,
I^a holl. Sardellen 1890er.

Ital. Maccaroni

diok u. dünn,

Riebelen, Suppenstern,
Eiernudel.

I^a Emmenthaler-Käse,

„ Limburger- „

„ Kräuter- „

nur feinste Alpenware und ladet zu
gütigem Zuspruch ein. Der Obige.

Frisch

Koch- u. Süßbutter

empfehlte

Chr. Batt,

W i l b a d.
Jeden Tag frisch gemachte

Gier-Budeln

empfehlen Chr. Batt.

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in drei ineinandergehende Zimmer, Küche und Kelleranteil hat bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.

Fr. Rath Witwe.

Laudenbacher

KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

Neutlinger

KirchenbauLOSE

à 2 M. Ziehung 20. Februar 1894.
find zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Ein Laden,

sowie eine

Wohnung

an der Hauptstraße sind bis Lichtmess oder Georgii zu vermieten.

Näheres bei der Redaktion.

Müllers Patent-

Afford-Zither

mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und laden zu zahlreichem Besuche ein.

Bernh. Hofmann.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfehlen billigst.

G. Niedinger.

Hülsenfrüchte:

Neue Linen in 2 Sorten,
Victoria-Alger-Erbsen,
ung. Zwergbohnen

in neuer aufsehender Ware offeriert zu den billigsten Preisen

Chr. Brachhold.

Hofman's Patentstärke

„ Silberglanzstärke

„ Cremestärke

Zwicks Doppelstärke

Tapezierstärke

Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen
Blaukugeln und Pulver

empfehlen Fr. Treiber

Cigarren u. Cigaretten
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

== Bettfedernreinigung. ==

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Ulmer.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Fastnachts-Dienstag, 6. Februar 1894

abends 8 Uhr



„Großer Masken-Ball.“



Zu zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein.

Ernst Schrempp.

— Gntree à Person 50 Pfg. —

W i l b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

W i l b a d.

Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinder-Kleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinder-Käppchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren- und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten, Unterhosen u. Unterjacken

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.



Weinhandlung



Gustav Hammer Hauptstrasse 103

empfehlen:

Medicinal- & Dessert-Weine

alle Sorten fremde und Landweine,

== Mousierende Weine, ==

sowie sämtliche Spirituosen.

K u n d s c h a n.

— Vorliegenden Preßstimmen zufolge hat das Auftreten des Abg. Payer und des Ministers Mittnacht im Reichstag im ganzen Lande den besten Eindruck gemacht. Man rechnet nicht nur auf Beseitigung der Reichsweinsteuer, sondern man erblickt auch in der maßvollen, aber energischen Bethätigung föderativer Grundsätze gewisse Garantien dagegen, daß die in der letzten Zeit laut gewordenen Beschränkungen sich bewahrheiten.

— Das Präsidium des Würt. Kriegerbundes hat die jährliche ordentliche Bundesausschussitzung auf 18. Februar in die Viederhalle nach Stuttgart einberufen.

Jellbach, 22. Jan. Gestern nachmittag sank ein 12jähriger Knabe in unserem Feuersee, auf welchem er sich mit Schiffsfahren auf losgetrennten Eischollen vergnügte, in die Tiefe und rang bereits mit dem Tode, als ihm noch rechtzeitig von einem Kameraden eine Stange hingehalten wurde, an die sich der Verunglückte anklammern und so dem nassen Elemente entkommen konnte.

Untertürkheim, 25. Januar. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr ist in einem Schlafzimmer von Wegger Jetter hier in der Ehlingerstraße ein Einbruch verübt worden. Als die Frau das Schlafzimmer aufsuchen wollte, war dasselbe von innen verschlossen, und nachdem man durch die Fenster in das Zimmer eingedrungen war, waren alle Kisten erbrochen, und der Einbrecher selbst befand sich noch im Zimmer. Derselbe wurde zunächst von den herbeigeeilten Nachbarn tüchtig durchgeprügelt und dann vom Landjäger verhaftet.

Laudenbach, 24. Jan. Vorgestern mit tag war der Wartsaal des hiesigen Bahnhofes der Schauplatz eines großen Tumults. Der hiesige Polizeidiener Schwab hatte den Auftrag, eine von dem Landjäger Bäuerle von Weikersheim wegen Landstreicherei und Bettels verhaftete Person an das Amtsgericht Mergentheim abzuliefern. Kaum war er mit der Gefangenen im Wartsaal angekommen, als zwei Stromer die Thüre mit Gewalt öffneten, die Verhaftete zu befreien suchten und auf den Polizeidiener, der sich wacker verteidigte, einschlugen. Als nun einige Personen zur Hilfe erschienen, ergriffen sie die Flucht, wurden aber inzwischen von dem oben genannten Landjäger in Schäftersheim verhaftet.

Steinheim, O. A. Marbach, 19. Januar. Ein italienischer Eisenbahnarbeiter hat heute abend in der Scheuer des Rosenwirts Kurz Feuer eingelegt und Heu und Stroh entzündet, welches schon lichterloh brannte. Das Feuer wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und durch die Nachbarschaft wieder gelöscht, so daß nur ein geringer Schaden entstanden ist. Der Brandstifter wurde sogleich in Haft genommen.

Nagold, 20. Jan. In der Nacht vom 18. ds. ist die bei Gündringen gelegene Sägmühle des Privatiers G. Knodel total abgebrannt. Das Wohngebäude und die meisten Holzvorräte wurden gerettet.

Nagold, 24. Jan. Die Strafkammer in Tübingen verurteilte den Brandstifter vom 18. Sept., Schreinerlehrling Keppler von Enzthal, zu 3 Jahren Gefängnis. Hier herrscht Erleichterung und Befriedigung infolge dieses Urteils.

Vom Fränkischen, 21. Januar. Am gestrigen Abend füllte der verheiratete Küfer

und Bierbrauer Kurr von Braunsbach im Gasthaus zur Sonne dorselfst ein großes Faß Bier in kleinere aus. Die dabei verwendete Luftpumpe mag vielleicht ihre Dienste nicht richtig gethan haben; der Luftdruck schlug den Faßdeckel aus, und solcher traf den Mann an den Kopf. Kurr war alsbald bewußtlos und starb nach einer Viertelstunde. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Berlin, 23. Januar. Dem Vernehmen nach übergab gestern der Flügeladjutant Moltke dem Fürsten Bismarck ein allerhöchstes Handschreiben, worin der Kaiser unter Uebersendung einer Flasche alten Weins dem Fürsten zur Rekonvalescenz nach überstandener Influenza bealückwünscht.

Berlin, 23. Jan. Die persönliche Ausöhnung des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck hat sich vollzogen. Der Kaiser hat den Flügeladjutanten Moltke mit einem Briefe nach Friedrichsruh gesandt, worin er dem Fürsten zur Genesung gratuliert, und ihm eine Flasche alten Wein schickt. Bismarck ließ danken und mitteilen, daß er in den nächsten Tagen seinen Dank persönlich aussprechen werde. Der Entschluß zur Versöhnung ist der eigensten Initiative des Kaisers entsprungen.

Hamburg, 23. Jan. Aus Friedrichsruh wird berichtet: Fürst Bismarck fuhr gestern Mittag, nach eingenommenen Diner, mit dem zum Besuch eingetroffenen Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Moltke, spazieren. Der Samstag eingetroffene Graf Wilhelm Bismarck reiste gestern Morgen nach Hannover ab.

Berlin, 24. Jan. Fürst Bismarck wird im königlichen Schlosse wohnen. Die Zimmer sind vorbereitet. Der Tag seiner Ankunft steht noch nicht fest.

Berlin, 24. Jan. Infolge eines kaiserlichen Telegramms, welches den Wunsch enthielt, Bismarck noch vor seinem Geburtstag zu sehen, trifft Bismarck Freitag Mittag ein Uhr hier ein.

— Wie dem Rheinischen Kurier aus Berlin gemeldet wird, hat Prinz Heinrich von Preußen bereits für die nächste Zeit seinen Besuch in Friedrichsruh in Aussicht gestellt.

— Lebendig gerädert. In einer Papierfabrik bei Niederlaufungen (Hessen) wurde ein Arbeiter infolge eigener Unvorsichtigkeit von einer Welle erfasst und zwischen den Rädern und Walzen förmlich gerädert, so daß er, ehe man die Maschine zum Stillstand bringen konnte, nach einer blutigen Waffe war. Der Verunglückte war erst 28 Jahre alt und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

— Die „Schles. Ztg.“ schreibt: Ein schlesischer Jagdinhaber hält seit etwa Jahresfrist einen Hasen, der durch Zufall in Gefangenschaft geriet, in seinem Gehöft. Freund Lampe hat dadurch zu einer interessanten Statistik zuverlässiges Material gegeben. Der „Gefangene“ verzehret täglich zwei Kilogramm Heu, 750 Gramm Runkelrüben und — eine Flasche Milch. 1000 Stück Hasen würden demnach innerhalb eines Jahres 730,000 Kilogramm Heu und 273,750 Kilogramm Rüben, im Ganzen also etwa 100 Waggonladungen Futterstoffe beanspruchen, die einen Wert von ungefähr 50,000 Mark repräsentieren. — Also kommen auf den Hasen, der einen Wert von etwa 3 Mark hat, 50 Mark Futterkosten pro Jahr. Und wer bezahlt den Schaden? Zum großen Teile der Bauer,

dem das Wild die Felder zerstört, ohne daß er ausreichenden Wildschadenersatz erhält. Dafür sind die großgrundigen Junker, die sonst die Interessengemeinschaft der Groß- und Kleingrundbesitzer immerfort im Munde führen, nicht zu haben.

— Eine 1000jährige Eiche. In dem fiskalischen Forstort: Hohenstedterholz in der Nähe von Fallerleben steht noch eine Eiche, deren Alter auf 1000 Jahre geschätzt wird. Ihr Stamm hat einen Umfang von 7 m, die Borke hat am Stamm und an den knorrigen Ästen tiefe Risse, doch ist der Baum noch frisch und sucht seinesgleichen im Lande. Die Eiche stand einst dicht vor dem Hofe Hohenstedt, das im 16. Jahrhundert zerstört worden ist. Sie erlebte die Gründung und die Zerstörung des Dorfes, welches den Stammsitz derer von Hohenstedt und ein zur Pfarre Mörse gehörendes Kapellendorf war, ferner die Kreuzzüge, die Reformationszeit, den 30jährigen und den 7jährigen Krieg.

— Aus Rheinsberg in der Mark wird der Nordd. Allg. Ztg. geschrieben: Am 19. d. M. fand in der unmittelbar an der Mecklenburger Grenze sich hinziehenden Menzer Heide ein Kampf zwischen Förstern und Wilddieben statt, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Am gedachten Tage wollten Forstbeamte eine Treibjagd auf Hirsche abhalten. Den linken Flügel der Schützen hatte ein alter, langgedienter Förster, während ein Hilfsförster mit den Treibern durch die Schonung ging. Schon näherte sich der Trieb seinem Ende, da glaubte der Förster Hilferufe und seinen Namen zu hören. Schnell verließ er seinen Posten und eilte dem Rufe nach, jedoch nichts läß sich hören, nur ein Stöhnen und Röcheln, als ob jemand gewürgt würde. Da schien es ihm, als ob eine Gestalt flüchtig in die Schonung verschwände. Mit schußfertiger Gewehr will er weiter, da erblickt er hinter einem Wachholderstrauch am Boden liegend den Gehilfen und auf ihm knieend einen Wilddieb, die Hand am Halse, ihn würgend, die andere zum Hieb auf den Kopf gehoben. Ohne Besinnen legt er an, der Schuß kracht und ohne Laut sinkt der Mörder vor seinem Opfer nieder. Rasch hält er genaue Umschau und erblickt zu seinem Entsetzen eine zweite Gestalt, welche auf ihn im Anschlag liegt. Aber schneller wie der Blitz ist die Büchse an der Wange, und zum zweitenmal entsendet sie das tödende Blei. Ohne sich um den Erfolg zu kümmern, eilt er zu seinem Kameraden, der von der eisernen Faust seines Gegners schon beinahe getötet war und dessen Hand durch den Rettungsschuß verletzt ist. Mit Mühe geleitet ihn der Förster fort, aber nur eine kurze Strecke kann er gehen, dann bricht er zusammen. Schnell ein Notverband angelegt — und auf dem Jagdwagen geht es nach Fürstenberg ins Krankenhaus. Am Thortore wurden beide Wilddiebe als Leichen gefunden. Beim Treiben war der Hilfsförster auf vier Wilddiebe gestoßen; von einem ergriffen und zur Erde geworfen, klammernten sich dessen Hände um seinen Hals, da hört er, wie ein anderer ruft: Laß den Hals los und schlage den Hund tot! Diesen Moment benutzte er zum Rufen und verdankt dadurch dem Förster sein Leben. Die beiden Gefallenen sind bis jetzt unbekannt; jedoch sind die beiden Entflohenen bereits bekannt und werden wohl schon in den nächsten Tagen hinter Schloß und Riegel sitzen.

Dem Kaiser!

(zum 27. Januar.)

Deutscher Kaiser — sieh', wir grüßen
Heute Dich vom Fels zum Meer,
Und vom Fuß der Alpenriesen
Bis zur Eider braust's einher:
Schirme Gott des Kaisers Leben,
Seine Gnade sei Ihm nah,
Bei dem Ruf, den wir erheben:
Kaiser und Germania!

Herr und Kaiser — für Dich schlagen
Unsre Herzen bis zum Tod,
Und wenn einst in ersten Tagen
Unsrem Reich ein Wetter droht:
Nun wohl an — dann stehen Alle
Kampfgerüstet wir dann da,
Und dann braust's mit Donnerhalle:
Kaiser und Germania!

Sei begrüßt, Du, unser Kaiser —
Treu' um Treue! — rufen wir —
Vorwärts, Du bist unser Weiser
In dem Kampf — wir folgen Dir!
Deutscher Mut und deutsche Treue —
Stets und immer sind sie da —
Und so kling' es denn auf's Neue:
Kaiser und Germania!

Paul Verthold.

Zu Kaisers Geburtstag.

Schon zwei Jahrtausende umfaßt die Geschichte des deutschen Volkes, gleichwohl ist es in seinem jetzigen Bestande einer der jüngsten unter den Staaten Europas. Mit dem Siegel der Macht schon bei seinem ersten geschichtlichen Auftreten gestempelt, vermochte es bereits vor einem Jahrtausend ein stolzes Staatswesen zu begründen, dessen Oberhaupt eine gebietende Stellung unter allen christlichen Völkern einnahm. Aber der gewaltige Bau brach zusammen, nicht vor dem Ansturm äußerer Feinde, sondern in Folge der Unfähigkeit unserer Volksgenossen, die Sonderbestrebungen der einzelnen Stämme u. ihrer Oberhäupter zu überwinden, die, immer mächtiger anschwellend, zuletzt das heilige römische Reich deutscher Nation in Trümmer schlugen. Dann kam eine lange kaiserlose, schreckliche Zeit. Vergebens träumten die Besten von einem einigen großen Reiche. Die Frage, „was ist des Deutschen Vaterland?“ wurde nur im Liede beantwortet und blieb eine ungelöste. Wie der Nibelungenhort schien die deutsche Kaiserkrone auf ewig versenkt zu sein in den grünen Rhein, der nicht mehr Deutschlands Strom, nur seine Grenze war.

Da, „welch' wunderbare Wendung durch Gottes Fügung!“ Ein Greis im Silberhaar erwarb es wieder, das Diadem Karls des Großen und der Ottonen, und heute trägt sein Enkel die in gerechtem Krieg auf blutigem Schlachtfeld errungene Kaiserkrone des geeinten deutschen Reiches.

Der Kaiser ist's, dem gegenüber die Vaterlandsliebe ihre persönliche Darstellung gewinnt. Er ist es, zu dessen Huldigung die abweichenden und sonst mit einander streitenden Stimmen der Parteien am heutigen Tage einhellig zusammentlingen in dem Rufe „Heil dem Kaiser!“

Es ist wohl eine ernste Zeit, in welcher wir den Geburtstag des Kaisers feiern; immer schärfer spigen sich die Klassengegensätze zu, trotzig erhebt der Abfall von göttlichem und menschlichem Gesetz sein Haupt, eine tiefe Unruhe und Unzufriedenheit geht durch weite Volksklassen hindurch, ja die alte böse Eiferucht und Mißgunst unter den einzelnen Stämmen fängt an, sich hier und dort zu

regen, und an den Grenzen im Osten und Westen schärft man das Schwert. Um so heiligere Pflicht ist es für einen Jeden, dem ein Herz voll Liebe für sein Vaterland schlägt, nicht nur heute, sondern allezeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich in guten und in bösen Tagen. Je schlimmer sie sind, um so mehr hat ein Jeder die Aufgabe, das heilige Feuer der Vaterlandsliebe im eigenen Herzen, in Haus und Familie, in Gemeinde und in seinem Berufskreise allezeit treu zu nähren und, wo es noi thut, auflodern zu lassen zu flammender Begeisterung, zu aufopferungsvoller That.

Dazu bedarf es vor Allem des einsichtsvollen Erfassens der Aufgaben der Gegenwart, welche die Treue im Kleinen fordert, u. d. des lebendigen Bewußtseins, daß ein Jeder mit seinem Thun und Lassen an seinem Teile zu Wohl oder zu Wehe des gesamten Vaterlandes beiträgt.

Heil dem Kaiser! Viele Gedanken, Wünsche und Gebete aus dem weiten teuren Vaterlande umringen heute unsern Kaiser. Mögen sie dahin in Erfüllung gehen, daß ihm fort und fort die reiche Quelle des Segens und der Freude in seinem glücklichen Heim an der Seite der vielgeliebten Kaiserin und inmitten der fröhlichen Kinderschaar erhalten bleibe; daß er allezeit herrsche über ein Reich gleich stark und mächtig nach Außen wie nach Innen, und daß er getragen werde von der Liebe eines Volkes, das, wurzelnd in dem schlichten Glauben der Väter, die alten deutschen Tugenden der Treue und Wahrheit, Ehrlichkeit und Keuschheit bewahrt.

Gott segne, Gott schütze und erhalte Kaiser Wilhelm II.

Verschiedenes.

— Schlittschuhe mit Glühlampen. Eine nicht uninteressante Spielerei hat sich ein Berliner Gymnasialist geleistet, indem er seine Schlittschuhe an den Spitzen mit je einer kleinen elektrischen Glühlampe versehen hat. Unter starker Anbringung der Leitung ist es dem jungen Elektriker gelungen, die Spielerei zu einer dauerhaften, die Körperbewegung durchaus nicht beeinträchtigenden zu machen. Derselbe machte kürzlich auf einer nicht erleuchteten Eisbahn eines Berliner

Vorortes mit seiner Erfindung eine Probe. Gleich tanzenden Irrlichtern bewegten sich die beiden Lämpchen auf der weiten Eisfläche umher, plötzlich verschwindend, an anderer Stelle wieder auftauchend. Augenblicklich ist der junge Mann damit beschäftigt, einer Anzahl von Freunden die Schlittschuhe ebenfalls mit elektrischen, und zwar farbigen Lämpchen zu versehen. Sie beabsichtigen, mit ihrer neuen Erfindung auf einem der Eisfeste, die auf den Tiergarten-Eisbahnen stattfinden werden, zu „glänzen“.

— Mählzeit! Ein „sauberes“ Fleischergeschäft ist unzweifelhaft dasjenige d. Fleischer F. D. Müller in Stegisch bei Dresden. Von demselben hatte eine Frau öffentlich behauptet, daß in dem Schlachteimer schmutzige Hemden eingeweicht werden und daß die Wäsche in der Regel im Wurstkeffel gekocht werde. Gegen die Verbreiterin dieser Gerüchte wurde eine Beleidigungsklage anhängig gemacht, die Angeklagte war aber in der Lage, den Beweis der Wahrheit für ihre Behauptungen zu erbringen und der Gerichtshof kam sonach zu der Ueberzeugung, daß die Frau nicht zu viel behauptet habe. Das Schöffengericht erkannte demnach auf Freisprechung und wies den sauberen Fleischermeister kostenpflichtig ab.

•. Gegen eingefrorene Fensterscheiben. Ein praktisches Mittel gegen eingefrorene Schaufenster hat ein Stuttgarter Bäckermeister angewendet. Mißmutig darüber, daß ihm die kalten Tage sein Schaufenster total zugefroren und daß dadurch seine schöne Auslage dem staunlustigen Publikum gänzlich unsichtbar blieb, entschloß er sich zur raschen Abhilfe. Er übergießt das Schaufenster mit Spiritus, zündet diesen an, bis . . . Nun, man errät den Schluß: bis mit einem Knall das Schaufenster im Wert von 140 M. in tausend Stücke zerspringt. Probatum est.

•. Rücksichtsvoll. Herr (von der Zeitung ausblickend, wütend): Was haben Sie denn da gemacht, Sie haben mir das Haar ja ganz kurz geschnitten! — Friseur: Ich wollt' Sie über den interessanten Artikel, den Sie da eben lasen, nicht stören und da hab' ich denn halt immer weiter geschnitten!